

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

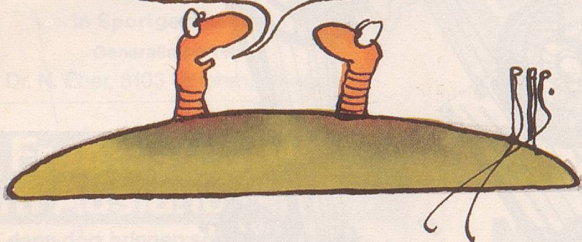
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amphibische Gedanken
von Rapallo

WÜRMER SIND
SEHR NÜTZLICHE TIERE!
SIE DURCHWÜHLEN DIE ERDE
UND LEISTEN SO EINEN
WICHTIGEN BEITRAG
ZUR GESUNDERHALTUNG
DER ERDE!



ZUDEM ENTHALTEN
SIE WICHTIGE PROTEINE
UND LEISTEN SOMIT IHREN
BEITRAG AN DIE
GESUNDERHALTUNG



DER KRÖTEN.



Narrenzazette

Regimewechsel. Ein deutscher Ferientourist wurde in Kenia zu einer saftigen Busse verurteilt, weil er ein *Playboy*-Magazin und Photos seiner Freundin im Eva-Dress bei sich hatte: Verletzung der Landesmoral, Herrenmagazine sind seit 1980 nicht erlaubt. Dazu *Bild am Sonntag* lapidar: «Kenia ist durch Sex-Tourismus bekannt geworden.»

Reisekataloge. Vor der Geheimsprache der Reisekataloge warnt die deutsche *Hörzu*. «Zweckmässig eingerichtet» weise auf karg möblierte Zimmer hin, «aufstrebendes Urlaubsziel» auf rege Bautätigkeit, «zentrale Lage» auf eine stark befahrene Kreuzung und «architektonisch beeindruckende Anlage» auf eine monströse Beton-Bettenburg.

Blaukreuz statt blau. Alles mögliche wird heutzutage gesponsert. Wenn aber ausgerechnet eine Brauerei und eine Weinkellerei als Gönner eines Jubiläumsfestes des Blauen Kreuzes auftreten, stutzt man doch ein wenig. Da stutzte auch der Zürcher *Tages-Anzeiger*. Aber die Sache war, wie das Blatt mitteilte, so: Zur Hundertjahrfeier des Kantonalverbands Zürich vom Blauen Kreuz stiftete die Zürcher Brauerei Hürlimann das Mineralwasser, der Zürcher Staatskeller den Traubensaft.

Telefongebühren. Albanien sei, lässt der Wiener *Kurier* im Zusammenhang mit einem Fussballspiel in Tirana wissen, das billigste Land Europas, Telefongebühren ausgenommen. Jedenfalls behauptete nach der gleichen Quelle ein Photoprofi von der internationalen Agentur Votava zähneknirschend, nachdem man ihn eines Funkbildes wegen kräftig zur Kasse gebeten hatte: «Für dieses Geld kann ich das nächstmal das Bild malen lassen. Und zwar von Rubens.»

Kannibalisch. Aus einer deutschen Wurfsendung zitiert die Funkillustrierte *Hörzu* diesen Satz: «Wie die Hirten in den Schweizer Bergen werden auch heute noch die Weissbrotstückchen in den Topf mit der geschmolzenen Käsemasse getunkt.»

Schützenhilfe. Monika Kaelin, zuerst als Photomodell des Herrenmagazins «Penthouse» bekannt geworden, Wirtin, Tochter eines Polizeikommandanten, Schauspielerin, neuerdings erfolgreiche Jodlerin, wird von vielen Seiten seit Jahren bemeckert. Jetzt hat der renommierte -minu von der Basler Zeitung sie ausgefragt, obschon dieses vorausging: «Beim blossen Namen sahen meine Kolleginnen rot: 'Um Himmels willen! Dieses Softy-Huhn willst du interviewen?'» Und obschon die Redaktionskollegen in der Konferenz genörgelt hatten: «Da braucht eine nur den Pullover nach oben zu rollen – und schon kommt sie bei uns als Interview!» Dazu -minu: «Drei Stunden später war mir klar: Monika Kaelin ist nicht dümmer und nicht gescheiter als meine Kolleginnen und die ganze Redaktionskonferenz. Nur: Sie verkauft sich besser. Und so etwas wird einem hierzulande ja gerne übelgenommen.»

Gefährliches Lachen. Lachen ist, der Nebileser weiss es, eine spannende und gesunde Sache. Nur: Vorsicht beim Essen! Laut *Züri Woche* wurde im Trainingslager der Gentlemen-Radfahrer auf Mallorca mit den Rad-Profis Albert Zweifel, Guido Frei und Max Hürzeler als Instruktoren fleissig trainiert und gelacht. Als sich freilich die Runde beim Nachtessen vor Lachen die Bäuche hielt, lief der angefressene Radsport-Fan Gino Fasola, Sponsor beim Six-days-Autosprint, blau an, nachdem er sich verschluckt hatte. Im letzten Moment bearbeitete ein Schrittmacher im Samariterstil Ginos Magengegend mit Schlägen und «boxte» den (nicht mehr) lachenden Esser ins Leben zurück.